

FRAGEN ZUM GELD

Antworten von Helma Sick

**KFZ-VERSICHERUNG**GIBT ES GÜNSTIGERE TARIFE ?

Mein Mann und ich gehen bald in Rente. Da wir unser Auto behalten, aber weniger fahren werden, frage ich mich, ob es eine Möglichkeit gibt, den Kfz-Versicherungsbeitrag zu senken.

Wenn Sie Berufspendlerin waren, sollten Sie sich bei Renteneintritt bei Ihrer Versicherung nach einem günstigeren Tarif erkundigen. Viele Versicherungen senken den Beitrag um bis zu 10 Prozent, wenn Sie weniger fahren. Wenn nur noch ein Partner mit dem Wagen fährt, sollten Sie das der Versicherung mitteilen. Auch das senkt die Kosten.

PFLEGEWIE KANN ICH JETZT NOCH VORSORGEN?

Ich bin 65 und muss dringend für den Pflegefall vorsorgen. Eine Freundin hat eine Unfallversicherung mit Pflegeservice abgeschlossen. Eine andere hat eine Pflegeversicherung abgeschlossen, die einen Heimaufenthalt bis zu 4000 Euro im Monat bezahlen würde. Die ist aber sehr teuer. Was nun?

Grundsätzlich ist eine Unfallversicherung nicht mit einer Pflegeversicherung zu vergleichen. Denn eine Pflegeversicherung bietet wesentlich umfassendere und ganz andere Leistungen. Eine Unfallversicherung mit „Pflegeservice“ bietet Hilfe an für den Fall, dass nach einem Unfall mit ambulanter oder stationärer Behandlung zu Hause Hilfe benötigt wird. Diese Hilfe erfolgt längstens bis zu sechs Monate nach dem Unfall. Die private Pflegeversicherung dagegen zahlt die vereinbarte Leistung (entsprechend dem vereinbarten Versicherungsschutz) dann aus, wenn Pflegebedürftigkeit vorliegt und solange diese dauert. Da die Unfallversicherung nur nach einem Unfall zahlt und die Hilfeleistungen zeitlich begrenzt sind, ist

sie natürlich wesentlich günstiger als eine private Pflegeversicherung. Aber sie bietet nur geringen Schutz. Für eine ausreichende private Pflegeversicherung müssen Sie mit gut 100 Euro im Monat rechnen.

KRANKENVERSICHERUNGWIRD MEIN KAPITAL VERSCHLUNGEN?

Aus einem früheren Arbeitsverhältnis bekomme ich aus einer betrieblichen Altersversorgung 170 Euro monatlich ausgezahlt. Ich könnte auch eine Einmalzahlung haben. Egal, wofür ich mich entscheide, ich muss auf die Rente oder auf die Einmalzahlung Krankenkassenbeiträge bezahlen. Nach meiner Berechnung würden die monatlichen Krankenkassenbeiträge das ausgezahlte Kapital verschlingen.

Leider müssen Sie auf die Leistungen aus Ihrer betrieblichen Altersversorgung Krankenkassenbeiträge entrichten. Es ist aber mit Sicherheit nicht so, dass die Krankenkassenbeiträge das ausgezahlte Kapital verschlingen. Das ist unmöglich. Das ausgezahlte Kapital wird ja fiktiv auf 10 Jahre (= 120 Monate) verteilt, und auf die einzelnen fiktiven Monatsbeiträge wird dann 10 Jahre lang der zusätzliche Krankenkassen- und Pflegebeitrag erhoben. Das heißt, der ausgezahlte Betrag verringert sich dadurch, wird aber niemals vollkommen aufgezehrt.

GELDANLAGEWAS SIND FONDS?

Sie empfehlen oft Fonds. Ich muss aber gestehen, dass ich nicht so recht weiß, was ein Fonds ist und wie er funktioniert. Können Sie das mal erklären?

Ein Fonds ist eine Art „Topf“, in den viele Anleger ihr Geld einzahlen. Der Inhalt des „Topfes“ können Aktien sein oder festverzinsliche Wertpapiere oder auch Immo-

bilien. Oder eine Mischung aus allem. Das Geld der Anleger wird von einer Kapitalanlagegesellschaft (Investmentgesellschaft) verwaltet. Mit dem Kauf von Fondsanteilen werden Anleger Miteigentümer des Fonds. Ein besonderer Vorteil von Fonds ist die Risikostreuung. Ein Fonds kann das Kapital auf Wertpapiere mit verschiedenen Laufzeiten, verschiedener Länder und verschiedener Währungen verteilen. Ein Fonds ist pflegeleicht – Sie müssen sich um all das nicht selbst kümmern. Manager von Fonds nehmen Ihnen die Arbeit ab. Fonds sind sehr flexibel. Sie können einmalig oder monatlich über einen Dauerauftrag einzahlen. Sie können jederzeit nachzahlen, aussetzen und täglich verkaufen. Beim Kauf (nicht aber beim Verkauf) wird einmalig der sogenannte Ausgabeaufschlag fällig. Als laufende Kosten fallen die Depotbankvergütung und die Verwaltungsgebühr an.

IMMOBILIEN

MIT MITTE 40 EINEN KREDIT AUFNEHMEN?

Meine Lebensgefährtin und ich (beide Mitte 40) wollen die niedrigen Zinsen nutzen und ein Haus kaufen. Wir haben etwas gespart, müssten aber noch einen Kredit von 300 000 Euro aufnehmen. Eine Finanzberaterin findet das kritisch, weil wir beide zu wenig Rente haben werden. Ich denke aber, das Haus ist doch dann unsere Altersvorsorge. Oder?

Ganz so ist es nicht. Angenommen, Sie zahlen 2 % Zins, Zinsbindung 20 Jahre, und tilgen mit 3 %. Dann haben Sie eine monatliche Zins- und Tilgungsrate von 1250 Euro. In 20 Jahren, da sind Sie beide Mitte 60, also kurz vor der Rente, haben Sie noch eine Restschuld von 78 900 Euro.

Wie wollen Sie diesen Betrag zurückzahlen, wenn Ihre beiden Renten gering sind? Dazu kommt, dass in 20 Jahren bei einem Haus in der Regel einige Reparaturen anstehen, die ganz schön ins Geld gehen können, wie z. B. für Heizung, Fenster usw. Wenn Sie keine Erbschaft in Aussicht haben, mit der Sie die Schulden zurückzahlen können, geht der Plan nicht auf.

INTERNET

SIND ONLINEDEPOTS SINNVOLL?

Ich will Geld anlegen, und nun lese ich, dass man das am besten über das Internet macht, damit die Rendite nicht durch Kosten geschmälert wird. Aber ist das sinnvoll, auf Beratung zu verzichten? Ich kenne mich auf diesem Gebiet überhaupt nicht aus. Wenn Sie sich mit Geldanlagen und allem, was damit zusammenhängt, nicht auskennen, sollten Sie sich auf jeden Fall persönlich beraten lassen. Nur so können Sie vermeiden, dass die Anlage nicht Ihrem Risikoprofil entspricht oder nicht zu Ihren Zielen und Wünschen passt. Dass ein Depot bei einer Bank höhere Gebühren kostet als ein Onlinedepot, ist richtig. Dass Kosten die Rendite schmälern, auch. Aber die Rendite einer Anlage hängt doch von den Wertpapieren ab, die sich im Depot befinden, und nicht von der Höhe der Kosten.



BRIGITTE WOMAN-FINANZEXPERTIN
HELMA SICK führt mit Renate Fritz
das Unternehmen „Frau und Geld“ in München
und ist erfolgreiche Buchautorin